

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

deum cellerarium cum ipsa area et cum altero domate horrei nobis inutilia in cimiterio s. Marie Anasi.“)

Es lässt sich nicht mehr nachweisen, ob die Pfarrrechte an dieser Kirche je von St. Nikola ausgeübt wurden. Zur Zeit der ersten Uebergabe der Kirche an St. Nikola besass dieselbe jedenfalls die pfarrlichen Gerechtsame. Auffallender Weise geschieht auch in der sog. zweiten Stiftungsurkunde von St. Nikola (nach 1075 — O. U. II, 112 —) ausdrücklich des Cömeteriums und der innerhalb desselben gelegenen Grundstücke schon Erwähnung. Von den pfarrlichen Rechten geschieht aber seit der Wiederherstellung des in Verfall gerathenen Klosters St. Nikola um das Jahr 1110 keine Erwähnung mehr. Obige vom Kloster Gleink veräusserten Baulichkeiten dürften die Wohnung des mit der Seelsorge betrauten Priesters gewesen sein.

Nachdem St. Lorenz wieder zu seinen ursprünglichen Pfarrrechten mit Ausschluss einer irgendwie bevorzugteren Stellung einer anderen Kirche in seinem Pfarrsprengel gelangt war, konnte es an Reibungen zwischen den Pfarrern von Ens und dem Kloster St. Nikola bezüglich der einflussenden Opfergaben nicht fehlen. Den Zankapfel bildeten vorzugsweise die Opfererträgnisse der Kreuzschaaren zu Pfingsten, St. Johann Baptist und U. Frauen Schiedung. Die Sache gedieh nach dem Gebrauche jener Zeit selbst an den römischen Stuhl. Die von demselben Bevollmächtigten, unter welchen der Abt von Alderspach an erster Stelle genannt wird, versuchten einen gütigen Ausgleich zwischen dem Propste Ulrich von St. Nikola und dem Dechant Otacher von Ens, der dahin ging, dass die sämtlichen Gaben jeglicher Art, Bewegliches wie Unbewegliches, lebende wie leblose Opfer, welche während des Messopfers an den obgenannten Tagen oder zu andern Zeiten von auswärtigen Pfarrleuten dargebracht würden („*quod quocumque res . . . in missa in Pentecosten, in natiuitate sancti Johannis baptiste uel in assumptione beate virginis vel alio quocumque tempore, quo populus aliarum plebium illuc pro deuotione conuenerit, offerentur*“) zu gleichen Theilen dem Pfarrer zu Ens und dem Custos von St. Nikola oder ihren